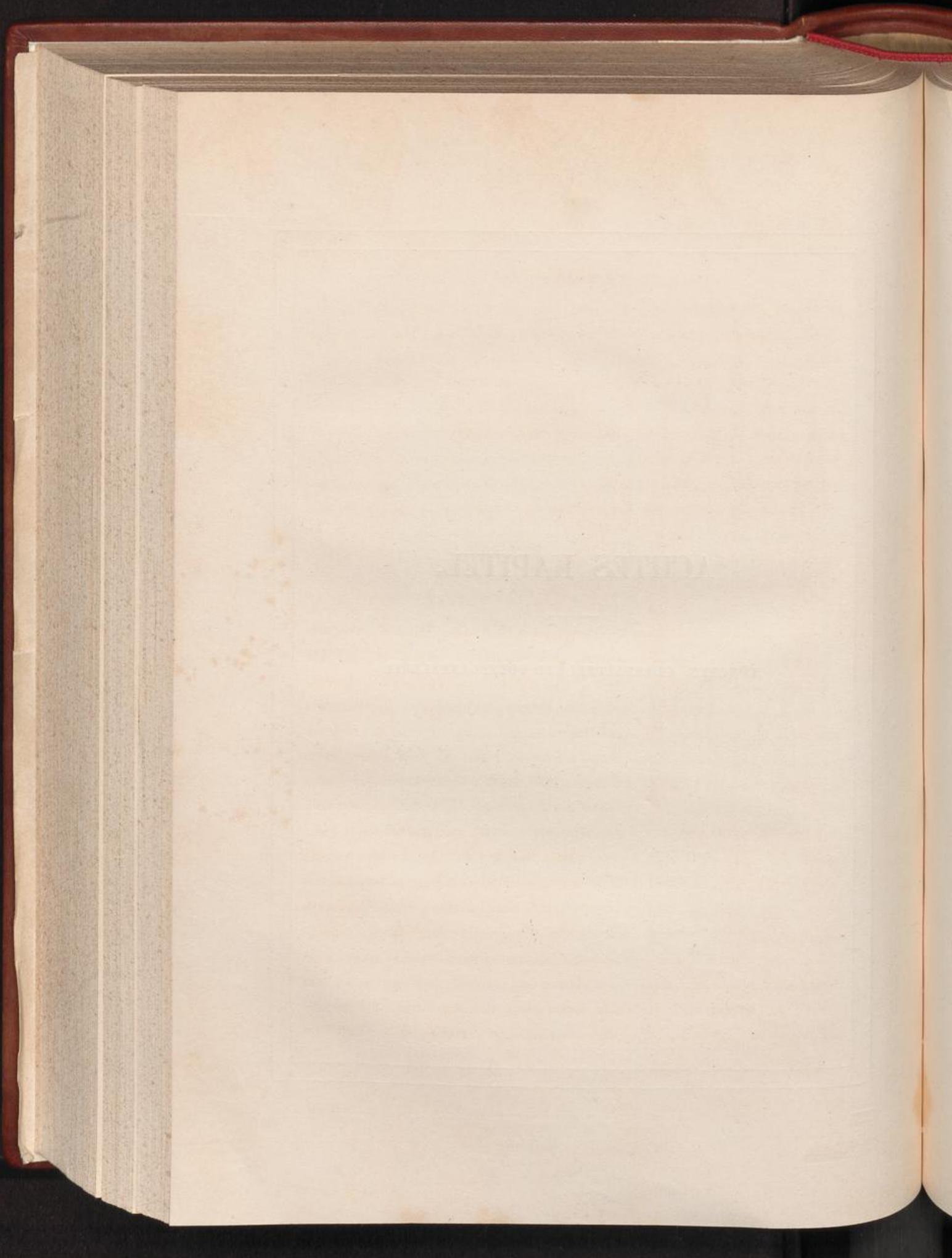


ACHTES KAPITEL.

MÜNCHEN: GLASMALEREI UND PORZELANMALEREI.





LEBHAFTEN Anfänge zur Erneuerung der Glasmalerei gehen bis auf das Jahr 1818 zurück; man verdankt sie der Königlichen Porzellan-Manufactur zu München und namentlich dem Maler Franck, welcher dabei angestellt war. In den zehn ersten Jahren sind viele Erzeugnisse dieser Art zum Vorschein gekommen. Es waren meistentheils Nachbildungen alter Gemälde; ich habe mehrere davon zu München bei meiner Durchreise im Jahre 1825 gesehen. Unter andern besitzt der Prinz Christian von Dänemark ein solches Glasgemälde von Franck, vorstellend die Heilige Barbara, nach Holbein, welches jünger ist, als das Jahr 1825, und schon alles zeigt, was sich von diesen lobenswürdigen Bemühungen erwarten liefs. Aber alle

MÜNCHEN.

Versuche sind nicht gleich glücklich gewesen, und erst nachdem der König der Porzellan-Manufactur den Auftrag gab zur Anfertigung mehrerer großen gemalten Fenster für die Domkirche zu Regensburg, konnte diese Anstalt ihre Versuche im größeren Maafsstabe fortsetzen, und die nöthige Zeit und Sorgfalt darauf verwenden, den Charakter der alten Malerei zu studieren und im technischen Theile dieser Kunst zur Vollkommenheit zu gelangen. Man hat also dem Könige auch die Wiederbelebung der Glasmalerei zu verdanken, so wie die Thätigkeit und den Aufschwung, welchen sie gegenwärtig zeigt: alles was von ihm ausgeht in der Kunst, nimmt diesen Charakter an.

Das erste große Fenster der Domkirche zu Regensburg wurde im Jahre 1828 eingesetzt: es ist das erste wichtige Ergebnis der Versuche und Erfahrungen, welche der Maler Franck während mancher Jahre gemacht hatte. Der gegenwärtige Stand dieser Anstalt, ihre Einrichtung, die Anzahl der ausgezeichneten Arbeiter, welche sie beschäftigt, die Werke, welche sie hervorbringt, geben ihr eine Wichtigkeit, mit welcher nichts in dieser Art anderswo kann verglichen werden. Die Porzellanmalerei nimmt Theil an diesem Aufschwung, und ich finde sie vorzüglicher, als die in allen anderen Ländern: allein die Blumen werden in Berlin besser gemalt.

Ich entnehme einer Schrift über München folgende Angaben über die Glasmalerei und die Fenster für die Domkirche zu Regensburg:

»Die Bereitung der fertigen Hütten-Gläser und der verschiedenen gefärbten Ueberfanggläser geschieht auf der Königlichen Glashütte in Benediktbeuern, woselbst der Königlichen Porzellan-Manufactur ein eigener Schmelzofen angewiesen ist.«

»Die Bereitung der Schmelzfarben, so wie das Einschmelzen derselben, besorgt der Glasmaler Michael Sigmund Franck aus Nürnberg; die Malerei selbst geschieht durch den Königlichen Glasmalerei-Aufseher Ainmiller, mit den ihm zugetheilten Künstlern, Hämmerl, Kirchmayer und Wehrsdorfer, und durch noch mehrere Gehülfen. Zum Zuschneiden, Schleifen

GLASMALEREI UND PORZELANMALEREI.

und Einbleien der Gläser besteht eine eigene Werkstätte mit allen nöthigen Einrichtungen; und die Herstellung der Cartons zu den Gemälden ist der verantwortlichen Aufsicht des Königlichen Professors Heinrich Hefs übertragen. «

»Auch der Transport und die Einsetzung der Glasgemälde an Ort und Stelle geschieht durch die Anstalt selbst. «

»Der Leitung der ganzen Anstalt stehen die Königlichen Professoren Gärtner und Heinrich Hefs vor. «

»Auf solche Weise besteht die in weniger als einem Decennium wieder belebte Kunst der Glasmalerei als selbständige Anstalt mit allen dazu gehörigen Attributen in früher nicht gekannter Vollkommenheit. «

»Die Hüttenarbeiten umfassen die Bereitung des weissen und farbigen Glases, der Glasflüsse und die Mischung der Farbkörper mit denselben. «

»Eine kurze Aufzählung der bisher in der Königlichen Glasmalerei gelieferten gröfseren Kirchenfenster mag hier am Orte sein. «

»Die im Regensburger Dom eingesetzten Fenster sind folgende: ein großes Fenster, darstellend zwei Evangelisten und acht Brustbilder von Heiligen. Das Ganze ist die eine Hälfte eines Kirchenfensters, wozu die entsprechende andere Hälfte durch Herrn von Schwarz in Nürnberg geliefert wurde. «

»Beide Fenster wurden 1828 auf Befehl des Königs in der Residenz zu München zur Schau ausgestellt. «

»Ein zweites Fenster stellt in drei Abtheilungen die Anbetung der Könige, mit zwei Seitenflügeln, den englischen Grufs und die Darstellung im Tempel, dar. «

»Nebenbei sind vorgestellt die vier Hauptpropheten, und die Könige Salomon und David. «

»Dieses Fenster war 1829 auf der Münchner Kunstaussstellung ausgestellt. «

»Die Cartons hiezu sind von den Malern: Chr. Ruben aus Trier, und Karl Schorn aus Koblenz, gefertigt, und die Verzierungen von Max Ainmiller aus München gezeichnet worden. «

MÜNCHEN.

»Ein drittes Fenster ist ohne Bild, von oben bis unten mit transparenten Verzierungen ausgefüllt.«

»Ein viertes Fenster besteht aus vier kleinen Abtheilungen mit Verzierungen, und gehört zum ersten Fenster, so wie das Wappenfenster mit der Inschrift.«

»Ein fünftes Fenster stellt die Predigt Johannis in der Wüste vor, dann die vier Kirchenväter Ambrosius, Gregorius, Hieronymus und Augustinus. Die Cartons hiezu sind von der Hand des Chr. Ruben. Die Verzierungen von Max Ainmiller.«

»Ein sechstes Fenster enthält die Bekehrung der Slaven durch den heiligen Benno, dann die Heiligen: Ludwig, Wolfgang und Heimeran, und die Heilige Theresia, nach dem Carton von K. Schorn; die Verzierungen sind von M. Ainmiller, der auch die Heiligen Ludwig und Heimeran auf Glas ausgeführt hat, so wie Hämmerl die Heiligen Theresia und Wolfgang. Unter dem Mittelbilde steht: *Ex munificentia Ludovici I., Bavariae regis. Anno Domini MDCCCXXXI.* Dieses Fenster war auf der Münchner Kunstausstellung vom Jahre 1832 zur Schau geboten.«

»Ein siebentes Fenster enthält in zwei großen Abtheilungen die Lebensgeschichte des Heiligen Stephanus. Die erste giebt einzelne kleine Bilder aus dem Leben des Heiligen Stephanus: 1) die Einweihung desselben zum Almosenier durch die Apostel, auf Glas gemalt von Ainmiller; 2) die Verrichtung dieses Amtes, von Wehrsdorfer; 3) sein Todesurtheil, von Eggert; 4) die Fortführung zum Richtplatze, von Wehrsdorfer. In der zweiten Abtheilung erscheint: 1) sein Märtyrertod, auf Glas gemalt von Kirchmayer; 2) Christus, Maria und die Engel, bereit, ihn zu empfangen, von Ainmiller. Zwischen diesen Bildern zieht sich eine zarte weiße Verzierung hin mit farbigen Bändern und Blättern durchschlungen; oben ist eine reiche Rosette in lebendigen Farben. Auch dieses Fenster war im Jahre 1832 ausgestellt. Die Cartons von Chr. Ruben, und die Verzierungen von Ainmiller.«

»Für die neue Marien-Kirche der Vorstadt Au, bei München, sind nach

GLASMALEREI UND PORZELANMALEREI.

der Bestellung des Königs bereits mehrere große Fenster vollendet. Zu-
vörderst werde ich die sieben Chorfenster anführen, welche vorstellen: die
Heimsuchung der Elisabeth, die Geburt Christi, die Kreuztragung, Christus
am Kreuze, die Grablegung Christi, den Tod der Maria, die Krönung der
Maria. Christus am Kreuz und die Krönung der Maria sind von Ruben
gezeichnet, die übrigen von Schraudolf und Fischer. Alle Verzierungen
sind von Ainmiller. Alle Cartons sind unter der Leitung von Hefs ange-
fertigt worden. «

»Die bemalten Theile der Fenster für den Regensburger Dom haben im
Durchschnitte eine Höhe von 36 Fufs und eine Breite von 24 Fufs, jene
der Auer Kirche eine Höhe von 52 Fufs und eine Breite von 13 Fufs. «

Die Herren Boisserée besitzen Glasgemälde, deren einige von dem Ma-
ler Vörtel und anderen Glasmalern der Königlichen Anstalt gemacht sind.
Diese Glasmalereien sind Nachbildungen Altdeutscher Gemälde der König-
lichen Sammlung, welche, so lange sie in Schleisheim vereinigt blieb, den
Namen der Boisserée'schen Sammlung fortführte, seitdem aber in die Pina-
kothek versetzt und mit allen übrigen Altdeutschen und Niederländischen
Gemälden vermischt ist. Diese den Herren Boisserée gehörigen Glasge-
mälde sind: die Verkündigung und die Darstellung im Tempel, von Kirch-
mayer und Hämmerl, nach Van Eyck (18 Zoll hoch und 10 Zoll breit);
der Heilige Christoph, von Ainmiller, nach Hemmeling (20 Zoll hoch und
10 Zoll breit); und der Heilige Lukas, wie ihm Maria mit dem Kinde er-
scheint, von Ainmiller und Wehrsdorfer, nach Van Eyck (18 Zoll hoch
und 15 Zoll breit). Diese Glasgemälde sind nicht aus einzelnen Stücken
zusammengesetzt, wie die alten Glasmalereien der Kirchen, sondern in
ihren mannigfaltigen Farben auf einer einzigen Glastafel gemalt. Die ört-
lichen Farbentöne sind auf der einen Seite des Glases, die Schatten auf
der andern Seite angebracht; so wie man auch früher, gegen Ende des
sechzehnten und zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, bei Bildern ge-
ringeren Umfanges that, dergleichen einige von Dürer sind, und später von

MÜNCHEN.

Maurer, Stör, Stürmer und Anderen. Die Herren Boisserée vermehren noch immer ihre Sammlung, indem sie den Maler Wilhelm Vörtel aus Leipzig (geboren im Jahre 1793) für ihre Rechnung arbeiten lassen, der sich in diesem Fache eine große Geschicklichkeit erworben hat. Diese Unternehmung wird fortgesetzt, und sie haben schon eine beträchtliche Anzahl von Gemälden dieser Art beisammen: zugleich als eigenthümlichen Ersatz für die verkauften Urbilder.

Wenn wir nun die Beschaffenheit untersuchen, in welcher die Glasmalerei überhaupt sich gegenwärtig zu München befindet, so ergibt sich, daß sie hinsichts der Composition und der Anordnung nichts zu wünschen übrig läßt, und daß sie, ohne sich von dem Style zu entfernen, welcher zu den Bauwerken stimmt, deren Schmuck sie sein sollen, und ohne die Eigenschaft des Stoffes, den sie anwendet, zu verkennen, einen glücklichen Fortschritt zeigt: aber in Hinsicht der Köpfe und des Nackten entfernt man sich von der alten Glasmalerei auf eine Weise, welche mir der Gesamtwirkung nachtheilig scheint. Man thut zu viel. Man geht zu weit in der Modellierung. Mich dünkt, ein reiner Umriss und leicht angedeutete Schatten, so wie man sie zu Köln in der St. Peterskirche sieht, machen eine viel bessere Wirkung. Die Malerei und Bildhauerei, wenn sie sich mit der Baukunst verbinden, können sich von dem Gedanken, aus welchem das ganze Werk hervorgegangen ist, nicht entfernen, ohne der Gesamtwirkung zu schaden. Eine Figur von Peter Fischer, wäre sie auch in riesengroßen Maaßen ausgeführt, würde auf einem antik gebildeten Fußgestelle oder in einem Griechischen Tempel übel stehen; und wenn man eine Figur der Aegineten in einem Bilde der Leidensgeschichte anbrächte, würde sie sich nicht besser ausnehmen.

In den Glasgemälden, die ein Gothisches Bauwerk zu schmücken bestimmt sind, muß man ebenfalls sich hüten, von dem in einem solchen Bauwerke herrschenden Gepräge abzuweichen, und man soll nicht dahin trachten, es vergessen zu machen, daß die gemalten Fenster von Glas sind.

GLASMALEREI UND PORZELANMALEREI.

Was die kleinen Glasgemälde betrifft, welche, wie jene der Brüder Boisseree, kleine Kunstwerke für sich bilden, so verhält es sich damit anders. Ich meine nicht, daß man sich durch dergleichen Betrachtungen werde irre machen lassen. Jene Glasbilder sind Gegenstände der Liebhaberei. Die Wirkung, welche sie hervorbringen, ist ganz unabhängig von ihrer Umgebung. Sie bestehen ganz für sich. In dieser Art sind alle Versuche vollständiger malerischer Ausführung gut. Indessen liebe ich selbst unter diesen Bildern, mit Ausnahme des Heiligen Christoph, der ein köstliches kleines Bild ist, mehr noch die Bilder der Apostel, die einzeln, ohne Handlung, von Gothischen Bauzieraten umgeben, dastehen, als die aus vielen Gestalten zusammengesetzten Bilder, welche Ölgemälde nachahmen.

Während meines Aufenthalts zu München, im Jahre 1835, habe ich mit dem Professor Hefs die Königliche Anstalt der Glasmalerei besichtigt, und sie in allen ihren Einzelheiten untersucht. Es herrscht darin eben so viel Ordnung als Thätigkeit, und die Arbeiten werden in allen ihren Theilen mit bewundernswürdiger Sorgfalt fortgeführt. Ich habe dieselbe im Jahre 1837 mit Herrn Ainmiller abermals genau besichtigt.

Die Geschichte der Heiligen Jungfrau ist, wie schon gesagt worden, der Gegenstand der gemalten Glasfenster der Marienkirche in der Vorstadt Au. Zwei der ersten Bilder, die Krönung der Heiligen Jungfrau * und die Kreuzigung, sind von Ruben. Ich habe davon die ausgemalten Cartons gesehen, so wie den Carton zu dem Tode der Heiligen Jungfrau, welchen Schraudolf gemalt hat. Es ist davon bei diesen beiden Künstlern unter den Geschichtsmalern die Rede gewesen, und den Tod der Heiligen Jungfrau sieht man unter Schraudolf im Holzschnitte. Ruben hat nicht fürder unter der Aufsicht von Hefs Zeichnungen entwerfen und Cartons anfertigen gewollt. Man kann nicht genug bedauern, daß die Anstalt des Talents dieses ausgezeichneten Künstlers entbehren soll. Ich will mich nicht zum

* Abgebildet in dem Bilderhefte zu diesem Bande.

MÜNCHEN.

Richter der Zwistigkeiten aufwerfen, die zwischen Ruben und dem Professor Hefs eingetreten sind, welcher letzte vom Könige an die Spitze der Anstalt gestellt worden ist: so viel scheint mir aber gewiss, daß nothwendig ein einziger Wille einem Werke vorstehen muß, welches, seiner Beschaffenheit nach, der Mitwirkung so vieler Leute und so mannigfaltiger Fähigkeiten bedarf.

Die geschichtlichen Glasgemälde werden von den Malern Röckel und Hämmerl ausgeführt, von welchen der erste uns auch schon durch anderweitige Werke bekannt ist *. Der Maler Fischer arbeitet mit Schraudolf an den Cartons. Ainmiller (geboren zu München 1807, und schon als Architecturmaler genannt) ist vorzugsweise bei den Arabesken und Gothischen Bauzieraten beschäftigt, welche einen so wichtigen Theil sowohl der alten, als der neuen Glasmalerei bilden. Man nennt unter den Glasmalern auch noch einen Eggert, dessen Werke ich jedoch nicht kenne.

Wir werden sehen, wenn wir auf Nürnberg zu reden kommen, daß in dieser Stadt die Glasmalerei mit demselben Erfolge betrieben wird, wie in München.

Die Kosten, welche die Glasmalerei erfordert, sind eben nicht beträchtlich, wenn man sie mit der Größe ihrer Ergebnisse vergleicht. Die Kasse des Königs giebt jährlich nur 18,000 Gulden zum Unterhalte der Anstalt, so wie zu den übrigen dahin gehörigen Ausgaben. Man rechnet, daß etwa noch zwei Jahre erforderlich sind zur Anfertigung von drei großen Fenstern für die Kirche der Vorstadt Au, die sämmtlich 52 Fufs hoch und 13 Fufs breit sind: so daß ein jedes der sieben großen Fenster des Chors dem Könige ungefähr 12,000 Gulden kosten wird; die zwölf Fenster des Schiffes, die $2\frac{1}{2}$ Fufs schmaler sind, werden auf 9600 Gulden zu stehen kommen. Die ganze Ausgabe für diese neunzehn Fenster der Marienkirche in Au kann man demnach auf 200,000 Gulden oder 400,500 Franken anschlagen.

* Oben S. 295.

GLASMALEREI UND PORZELANMALEREI.

Unter den Porzellanmalern sind mir Adler, Heinzmann und Bucker als diejenigen bezeichnet, welche das meiste Talent zeigen. Ihre Werke sind Nachbildungen verschiedener Gemälde der Galerie. Unter den schönsten nenne ich nur eine Copie nach Snyders und einen Satyr, welche im Jahre 1835 ausgestellt waren; sie sind von Bucker gemalt. Der Kunstverein hat ein Porzellantemälde von Denning, nach Petzl, erworben, welches auch recht schön ist.

Die Maler Auer, Belgodère, Faustner, Heldobler, Hocheneichner, Kristfeld, Kleinmann, Lefebure, Sellmayr, Voigt und Werberger sind ebenfalls bei dieser Manufactur beschäftigt.

Die Glasmalerei wird in den Gebäuden der Porzellan-Manufactur betrieben; alles was zu jener gehört, bildet einen Theil dieser Anstalt, und ist unter dieselbe Direction gestellt.

Dem auswärtigen, kunstliebenden Publicum wird es nicht gleichgültig sein, zu vernehmen, dafs seit dem Jahre 1836 diese Anstalt ermächtigt ist, anderweitige Bestellungen anzunehmen. Man kann nun daselbst Kirchenfenster, geschichtliche Gemälde in den kleinsten Maafsen, Nachbildungen von gegebenen Gemälden, Wappen und alle andere Arten von Glasmalereien ausführen lassen, so wohl aus einzelnen farbigen Gläsern zusammengesetzte, als aus einer einzigen großen Glastafel bestehende Bilder. Von diesen beiden Arten würde ich immer die erste vorzugsweise den Liebhabern der neueren Glasmalerei empfehlen: welche, ich wiederhole es nochmals, in keiner Hinsicht der Glasmalerei zu Dürers Zeit nachsteht, vielmehr in manchem Betracht sie weit übertrifft.



